

Abonnement  
Für Halle vierteljährlich 2 M., durch die Post bezogen 2 M. 60 Pf., monatlich 1 M. 67 Pf., 1 monatlich 84 Pf., excl. Postgebühren.  
Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen.  
Für die Redaktionen verantwortlich: A. B. Dr. N. Borch in Halle.

# Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Inserate  
werden pro Spalte oder deren Raum mit 20 Pf., für Halle mit 15 Pf., berechnet und in der Expedition, von unseren Annoncenstellen und allen Annoncen-Expeditoren angenommen.  
Retouren pro Zeile 40 Pf.  
Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Nr. 264.

Halle a. d. Saale, Sonntag den 9. November

1884.

## Die Sozialdemokratie.

Die Erfolge der Sozialdemokratie beim diesmaligen Wahlsiege haben einen Geist der Meinungen über den Grund hervorgerufen, denen diese Erfolge zu danken seien. Auf der einen Seite wird der alte Rößl von der „Vorfrucht“ wieder aufgefunden, als wolle sie sich die Saat der Fortschrittspartei oder des Liberalismus überkaufen für die Sozialdemokratie erweisen habe. Es wird darauf hingewiesen, daß vorzugsweise jene großen Städte, die früher die Domäne der Fortschrittspartei waren, nun von dem sozialdemokratischen Einfluß fast überflutet seien. Auf der anderen Seite triumphierten die Gegner der Regierung darüber, daß das Unterdrückungssystem des Sozialistengesetzes sammt der ganzen hochaufgehenden Sozialreform nicht in stande gewesen sei, die sozialdemokratische Bewegung in Schranken zu halten, geschweige denn zu beugen; und sie zitierten daraus den Schluß, daß jenes System ebenso wie die Reform ein gründliches Fiasko gemacht habe.

Die Schwäche dieser scheinbar „sozialistischen“ ist offenbar. Bisher hat nicht die Sozialdemokratie, sondern die konservative Partei die Erfolge der Fortschrittspartei angetreten. So in der Provinz Thüringen, wo mit einiger Ausnahme Königserg's sämtliche Mandate, die früher hier in den Händen der Fortschrittspartei waren, in diejenigen der Konservativen übergegangen sind. Mit der nämlichen Ausnahmung, welche in der Fortschrittspartei oder dem Liberalismus überhaupt die geeignete Vorfrucht für die Sozialdemokratie sieht, könnte man also im Falle Thüringens im Liberalismus die geeignete Vorfrucht für den Konservatismus oder Gouvernamentalismus sehen, worüber die betreffenden Parteien doch gewiß nicht böse zu sein brauchen. Obgleich zeigt das Beispiel eben nur, wie falsch und irreführend solche Meinungen sind. Zutreffender möchte es sein, wenn man sagte, im allgemeinen sei das plattgebaute Gouvernamentale, dagegen die großen Städte radikaler oder sozialistischer geworden. Ein beachtenswerther Zug in den Ergebnissen der eben wolgesehenen Wahlen ist es vielleicht auch, daß die Gegenden mit vornehmlich kleinem Grundbesitz, wie die Pfalz, das Großherzogtum Hessen, Baden und Württemberg, wo sonst die Demokratie fruchtbarsten Boden findet, gegenwärtig den Nationalliberalen zugefallen sind, welche sich bereitwillig zeigen, eine positive Wirtschaft- und Sozialpolitik zu unterstützen — wogegen ein deutliches Wachstum der Sozialdemokratie sich namentlich in denjenigen großen Städten beobachtet läßt, welche als Reservoire für die überfließende Bevölkerung solcher Gegenden dienen, in denen entweder der große Grundbesitz vorherrscht, oder der mittlere, bäuerliche Besitz geschlossen ist. Breslau, Hamburg mit Altona, München, Dresden u. a. gewähren dafür interessante Beispiele.

Auch auf alle diese Erscheinungen darf nicht zu viel Gewicht gelegt werden. Moments zufälliger und vorübergehender Art sind sie bei Weitem eine sehr bedeutende Rolle. Die durchschnittlich günstige Art dieses Wahlsatz hat auf die Stimmung der bäuerlichen Bevölkerung vielleicht einen größeren Einfluß ausgeübt als alle politischen Erwägungen. Dazu kommt noch, daß den Bauern Verheißungen über Verbesserungen gemacht worden sind, an die sie den großen nicht verloren haben. Wenn sich bisher davon nur sehr wenig erfüllt hat, so konnte ihnen eingeredet werden, daß daran die Opposition der Liberalen schuld sei, welche z. B. die Abschaffung drückender Steuern

und namentlich die Erleichterung der Kommunallasten vermittels neuer indirekter Steuern nicht zugeben wollten. Kurz, was gegenwärtig der Regierung einen vermehrten Anhang in der öffentlichen Meinung verschafft hat, dürfte wesentlich der Umstand sein, daß man sie hand an einige wirklich wichtige Punkte der Gesellschaft legen sieht und ihr darum auch ein fernerer sozialistischer Eingreifen zutraut. Die Probe haben zwar die von der Regierung ausgehenden Maßregeln noch nicht bestanden, aber die sozialen Erfolge sind derartige, daß an ihrem Nutzen für die zunächst beteiligten Klassen nicht gezweifelt werden kann, welche Opfer sie auch den übrigen Klassen auflegen mögen.

Allein mit diesen Erfolgen ist auch dann, wenn die Kranken- und Unfallversicherung durch die Alters- und Invalidenversicherung ergänzt sein wird, noch lange nicht eine Sozialreform zu stande gebracht, die den fähigen Pflichten sozialistischer Schwärmer genügt. Es ist jedenfalls der während des Strens wahrgenommene Mangel, daß die Sozialdemokratie neue Anhänger in die Arme geißelt hat.

Man thut gewiß Unrecht, alle Sozialdemokraten oder alle diejenigen, welche bei den Reichstagswahlen sozialdemokratischen Kandidaten ihre Stimmen geben, revolutionärer oder kommunistischer Tendenz zu sein. Man darf einzelne Führer der Partei durchaus nicht mit der Partei selbst verwechseln. Die Partei ist ohne Zweifel viel gemäßigter als manche ihrer Führer. Dies läßt sich schon daraus deutlich erkennen, daß selbst diejenigen sozialdemokratischen Führer, die entschieden kommunistische Anschauungen hegen, sich nur in Wählern, aber nicht in offener Rede mit solchen Anschauungen hervorragen. In Berlin haben die Kandidaten der sozialdemokratischen Partei unter dem jubelnden Beifall ihrer Zuhörer wiederholt aufs nachdrücklichste erklärt, daß es Verleumdung sei, sie als Revolutionäre, Feinde des Eigentums und der Ehe etc. zu bezeichnen. Und es wäre falsch, solchen Erklärungen wenig Gewicht beizulegen oder sie etwa nur auf Rechnung der Furcht vor drohenden Vorkommnissen zu legen. Die Führer der Sozialdemokraten wissen viel besser, warum sie gemäßig auftreten. Ihre Mäßigung führt ihnen neue Anhänger zu — aber Anhänger, welche zugleich auch den Charakter der Partei verändern.

## Politische Uebersicht.

In der Sitzung des ungarischen Delegations-Ausschusses vom 7. d. wurde der Minister des Inneren, Graf Kalnoky, abermals darüber interpelliert, ob durch die Annäherung Rußlands der Charakter des deutsch-österreichischen Bündnisses in seinem Wesen nicht alteriert worden sei. Graf Kalnoky erklärte bestimmt, daß dies nicht der Fall sei und daß das deutsch-österreichische Bündnis weder der Form noch dem Wesen nach irgend eine Veränderung erfahren habe. Angeregt durch eine Frage Szilagys, stellte Graf Kalnoky mit, daß Friede nicht ausschließlich im Jahre 1879 die Absicht habe, das deutsch-österreichische Bündnis von den beiderseitigen Parlamenten genehmigen zu lassen, daß aber er, Andrássy, dagegen gewesen sei. Dieser ist immer in Abrede gestellt worden, daß zwischen Deutschland und Oesterreich ein schriftlich formulirter Bündnisvertrag existire. Aus der Erklärung Andrássy's geht nun das Gegenteil hervor, der schriftliche Vertrag muß existieren, da man ihn sonst nicht den

Parlamenten hätte vorlegen können. Es ist damit jedenfalls eine sehr interessante Episode entfällt.

Um dem Leser einen Begriff zu geben von dem Kaubewußt, welches der Hamborger Telegraph über den Ausfall der Wahlmännerwahl rehet, wollen wir die uns vorliegenden Depeschen ausnahmsweise nachfolgend folgen lassen:

\* New-York, 6. Nov. abends. Die letzten Wahlberichte aus dem Senate New-York lauten wieder günstiger für Blaine, welcher eine Majorität von 48 Stimmen erzielt habe. Die Tribune spricht sogar von einer Majorität von 1100 Stimmen für Blaine im Senate New-York. Aus 43 Distrikten fehlen die Resultate noch, doch dürfte die Majorität für Blaine oder Cleveland nur sehr gering sein. Die Demokraten behaupten noch immer, in Besitze öffentlicher Rechte zu sein, welche die Wahl Clevelands bedingten. Das republikanische Comité veröffentlichte eine Adresse, nach welcher Blaine gelobt habe und in welcher gleichzeitig erklärt wird, daß in New-York Umtriebe zu Fälschungen von Wahlberichten zu Gunsten Clevelands entdeckt seien. Hier wie auch in andern Theilen des Landes herrscht große Aufregung. Vor den Wahlen, wo die Kandidaten erfolgen, finden starke Menschenansammlungen statt.

\* New-York, 7. Nov. morgens. Die letzten offiziellen Wahlberichte konstatiren eine merkwürdige Zunahme der demokratischen Stimmen, doch Cleveland augenblicklich wieder die Majorität im Senate New-York hat.

\* New-York, 7. Nov. 10 Uhr vorm. Nach den letzten heute früh hier eingegangenen Berichten hat Cleveland im Senate New-York eine Majorität von 1000 Stimmen erhalten und wäre demnach seine Wahl zum Präsidenten als entschieden anzusehen. Mit den vorliegenden Angaben stimmen auch die von sämtlichen demokratischen Journalen gebrauchten Berichte überein. Die New-York Tribune bleibt dabei, daß Blaine eine Mehrzahl von 1000 Stimmen erhalten habe.

Bei diesen Nachrichten handelt es sich nur um das Resultat im Senate New-York, das also noch immer nicht festgestellt ist, sondern immer noch von der Parteien durch und durch verwehrt wird. Auch den übrigen Staaten liegen die definitiven Zahlen aus noch nicht und heute überhaupt keine Nachrichten vor. Wir sind geneigt, darin ein für Blaine ungünstiges Symptom zu sehen, wenn die am Ruder befindliche (republikanische) Partei, wenn sie für sich günstiges zu berichten hätte, sich damit nicht beeilen würde.

Eine derjenigen Instanzen, welche die von ihr ausgehenden Drohungen immer höchst unausgedehnt lassen müssen, ist die Presse. Jetzt hat dieselbe in der Eisenbahngesellschaft wieder den Rückzug angetreten. Wie der „Polit. Korresp.“ aus Konstantinopel gemeldet wird, ist infolge einer Intervention des Sultans die der Offenbahngesellschaft für die Orientbahnen angebotene Sequestation unterblieben. Der Sultan hat der Pforte den Auftrag erteilt, mit der Eisenbahngesellschaft von neuem in Verbindung zu treten.

Wie aus Madrid gemeldet wird, folgt die spanische Presse neuerdings wieder dem Lauf der französischen Aktion in Marokko mit großer Aufmerksamkeit und bringt stark in die Regierung, die spanischen Interessen nicht aus dem Auge zu verlieren. Der „Imparcial“ fragt in einem energischen Artikel, warum es Spanien unterlassen habe, den Hafen von Jijni zu besetzen, der ihm vermöge Vertrags schon vor fünf- undzwanzig Jahren abgetreten worden sei.

Die zum Bisthum Basel gehörigen Stände genehmigen, wie aus Bern gemeldet wird, das zwischen den Abgeordneten

## m Tatenpredigten.

XXIII.

Therites.

Se allgemeiner Schönheit der Gestalt und Kraft der Glieder unter den Griechen der Ikon war, desto auffallender und unwiderwärtiger müßte eine Erscheinung wie Therites sein. Der häßliche Mann im ganzen Hare war er: nicht nur daß er häßlich und häßlich, ein Hader misfällige Brust und Schultern, häßliches Haar ließ auf keinen misfälligen ausgehulenes Schädel. Was ihn aber noch abschreckender machte, war kein bössartiger, frecher Sinn, der sich mit Vorliebe an den Häßlichen und Besten des Volkes durch Schmähungen vergreift. Als er einst den Agamemnon ungenügend küßerte, züchtigte ihn Odysseus zum Erzogen der Menge mit Schlägen.

Körperliche Mißbildungen sind bei uns häufiger als unter dem Himmel Griechenlands: Geburt, Verwundung und Unfälle bringen Verkrüppelungen mancherlei Art mit sich. In der Regel sind diese Unglücklichen der besonderen Fürsorge ihrer Familien und der öffentlichen Teilnahme gewürdig. Nur die Nothheit spottet unverduldender Gebrechen, und wer sich durch Schimpf und Gewaltthat an weltlosen Sträupeln verflüchtigt, setzt sich der Verachtung und harter Dufe aus. Ja nicht selten scheint die Natur die Unfreundlichkeit, mit welcher sie ihre kranken, zweifelhafte, schließlichen Stiefkinder gesündigt hat, dadurch ausgleichen zu wollen, daß sie denselben glänzende Gesittungen und vortheilhafte Eigenschaften des Vergnügs verleiht. Die vermachenden Kinder, diese blühendsten Mädchen, diese verklärten Gelehrten verzeihen um sich, wenn sie für Loos mit Ergötzung tragen, einen Dunstkreis der zeitigen, höchstvollsten, schenenden Behandlung und sind oft genug die verhäßlichsten Kniegeier ihrer Umgebung.

Allein auch das Theritesgeschlecht ist keineswegs ausgefordert. Die schwächlichen, in ihrer körperlichen Entwicklung zurückgebliebenen, mit Mängeln der Sinnesorgane behafteten Kinder bereiten ihren Eltern häufig ebenso große Sorge durch läbliche Anlagen und Entartungen ihres Charakters. Der Gelegenheit hat, Verschönerungen beizuwohnen, wird in nicht wenigen Fällen erstreben über die geringe körperlichen Kräfte, welche den Verbrechen zur Ausübung ihrer Unthaten zur Verfügung standen. Niesen dachten wir in diesen Wörtern, Jurien in

diesen Gistmischerinnen zu finden, und was sehen wir? Wüßige Personen, dürftige Miesmänner, schlatternde Aente. In Volksversammlungen pflegt es nicht an stadtkannten Postenreitern zu fehlen, welche durch witzige Bemerkungen, dreiste Angriffe, unverständliche Beleidigungen den Händeleien, die sich an ihre trunkenen Beine, ihre abnormen Nasen, ihre quälenden Stimmen heften, erfolgreich Trost bieten. Die Literatur aller Völker weiß Dichter, Kritiker und andere Kritiker an, die sich durch harschen Verstand, heisige Satire, kurzweilige Erfindung ebenso sehr auszeichnen wie durch exemplarische Nüchternheit ihrer äußeren Erscheinung.

Als Beispiel an, daß Friede nicht ausschließlich im Jahre 1879 die Absicht habe, das deutsch-österreichische Bündnis von den beiderseitigen Parlamenten genehmigen zu lassen, daß aber er, Andrássy, dagegen gewesen sei. Dieser ist immer in Abrede gestellt worden, daß zwischen Deutschland und Oesterreich ein schriftlich formulirter Bündnisvertrag existire. Aus der Erklärung Andrássy's geht nun das Gegenteil hervor, der schriftliche Vertrag muß existieren, da man ihn sonst nicht den

legium der Rannenshaftigkeit, Empfindlichkeit und Tyrannie bewußt und unbewußt ausbildet? Unter Fremden dagegen, zumal unter minder zärtlichen und mittelbilden, ist sie leiblich vielfach der Gegenstand peinlicher Aufmerksamkeit, die Zielobjekte des Spottes, der Jongal herzerzählter Bemerkungen, die an ihren hohen Schultern und verkrüppelten Gesichtern die Harmlosigkeit einblößen, die sie gegenüber Geunten und Wohlgehalten haben werden. Dadurch geschieht es, daß sie die Waffen, welche sie nicht kräftig und kühnigrecht zu führen vermögen, heimlich und heimlichlich gebrauchen und um so gefährlicher verwunden, je weniger die Betroffenen sich eines schlimmen Verthes von so unheimlichen Händen versehen. Wagt man sie gar abthätlich zum Horn, so kennt ihre Lebensfähigkeit und thätige Weisheit keine Grenzen. Es behaupten das Recht ihrer Erziehung mit der Partnachigkeit stehender Instetten, die sich eher erziehen lassen, als daß sie auf ihre Wache verzichten.

Als Odysseus den Rücken des Therites gebückt hatte, brachen die Griechen in den Beifallsruf aus:  
Traur, gar vieles Reichthum hat Odysseus Gutes vollendet, dessen Rath zu reden verbrüht und Schächten zu ordnen; Aber das Theritesgeschlecht jetzt vollbracht er vor den Argivern. Das er den ungelimten und lästernden Redner geschicklich!  
Es will uns behelmen, als habe der wacker Odysseus vorher und nachher Nüchternheit vollbracht als diese Erziehung an dem schmachthaflichen Bürden. Immerhin aber tritt von Zeit zu Zeit die unerwartliche Nothwendigkeit ein, der nichtschönlichen Bescheid den Mund zu stopfen, welche schimpfend und lächerlich sich feige hinter der Unvergleichlichkeit vertrieht, die sie kraft körperlicher Enmacht beanspruchen zu dürfen glaubt. Nur sollte man bei gegebener Veranlassung auch den geunten Rücken gemainer Suben den Stod stillen lassen, denn eine falsche Humanität den Händen der Erzleier und Volksfreunde gänzlich entwenden will.  
Nicht ohne Widerwillen sehen wir auch unter uns garliche Gistflonzen sich breit machen, während die Gemüthe ohne Licht und Günst verkommen, und nicht ohne Wehmuth stimmen wir in die Klage des hellenischen Singsieders ein:  
Ach, Barmhulz liegt begraben,  
Und Therites kommt wieder!





# Detail-Verkauf

## zu Original-Fabrikpreisen.

Nach Erweiterung meiner Verkaufsräume empfehle ich mein Geschäft einem geehrten Publikum als billigste Bezugsquelle für **Mode-, Leinen- und Baumwoll-Waaren.**

Regelmäßige große Massenabgänge mit den leistungsfähigsten Fabriken und der bekannt schnelle Umsatz meiner Waaren setzen mich in den Stand, sämtliche Artikel der Manufacturwaarenbranche zu

## Original-Fabrikpreisen

zum Verkauf zu bringen. Es kommen bis auf Weiteres zum Verkauf:

Ein großer Posten 84, 104, 124 und 164 Stuben-Teppiche mit kleinen Befehlern.

Ferner neu eingegangen:

Circa 100 Stück 84 reinwoll. Herbstkleiderstoffe, vollständige Robe Nr. 7,50, circa 150 Stück 84 reinwoll. Velours, bisher die Robe Nr. 15,00, jetzt nur 8,50, circa 200 Stück 84 reinwollene Cachemires in 50 verschiedenen Farben, pr. Meter 100—125 Fg., 250 Stück neueste Caros und Schotten pr. Meter 35 Fg. Ein großes Sortiment engl. 84 Cheviots, die Robe nur Nr. 5,50, früher Nr. 10. Größtes Sortiment an Plaze in Chiffons und Hemdentuchen. Beste Qual. Hemdentuch pr. Meter 45 Fg. statt früher 60 Fg., 2. Qual. pr. Meter 35 Fg., früher 50—55 Fg., 3. Qual. nur 27 Fg., früher 40 Fg. Chiffons, nur bessere Qual., Nr. 25—35 Fg. Bettzeuge und Inlets in uni rosa und gestreift, Prima Qual., Nr. 30—60 Fg. Herrenhuter Leinen, 64 und 54, Nr. 30, 40, 50, 60—100 Fg., Handtuchzeuge in grau, Nr. 15—30 Fg., in weiß 30—60 Fg. Reinwoll. Rock- und Kleiderlamas in sämtl. Farben, Nr. 60—120 Fg.

Sämtliche Futterartikel bedeutend ermäßigt.

## Confection für Damen und Mädchen.

Stets mehrere Hundert Piecen Regenpaletots und Havelocks am Lager von Nr. 6—10, Prima Qual. aus reinwoll. Stoff von 10—15 Nr. Iris-Paletots von 15—20 Nr. Plüsch-Paletots 12—18 Nr. Dolmans 15—30 Nr. Elegante Piecen in Dolmans 30—60 Nr. Angora-Mäntel statt 24—30 Mark nur 10—15 Mark. Zwirngardinen 10/4 breit Meter 50 Fg., 84 breit 35 Fg.

Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche ist im Preise ganz besonders zurückgesetzt worden.

Markt 4. **Tricot-Tailen** zur beste Qualität in sämtlichen Farben 3 Nr., 4 Nr., 5 Nr. bis 10 Nr. **J. Lewin.**

**Gustav Blochert, Halle a. S.**

Gr. Klausstrasse 41 (neben „Hôtel Stadt Zürich“).

## Besatz-Artikel und Besatzstoffe.

### Neueste Mode-Artikel für Herbst 1884.

Schwarze wollene Tressen in allen Breiten. Farbige wollene Tressen, grosse Farbauswahl.

Schwarze Tressen mit Gold und Stahl durchwirkt. Weisse wollene Tressen in allen Breiten.

Hercules-Litzen, Alpacca-Litzen, wollene Hohlschnur,

Soutages in schwarz und neuesten Farben. Gold- und Silber-Tressen, Goldplattlitzten, Goldsoutages.

Chenille-Fransen, Chenille-Marabouts, Chenille-Ornamente.

Seidene Posamenten, Cordel, Verschmürungen etc.

Wollene und seidene Gulpure-Spitzen in allen Farben.

Schwarze und farbige Velvetsammete in prima Lindener Fabrikat.

Schwarze ächte Sammete, 40 cm breit.

48 " "

Farbige Sammete in allen Modifarben bis zu den besten Qualitäten.

Schwarze und farbige Atlas in bekannten Qualitäten.

Gemusterte seidene Fantasiestoffe.

Wollene Plüsch, schwarze und graue Krimmer, Ural, Astrachan etc.

Kleiderbesatz- und Paletotknöpfe.

Metallknöpfe in bedeutender Auswahl und in reizend gravirten Mustern. Stein-, Horn- und Hornknöpfe in grosser Auswahl.

Schwarze Jet- und Glasknöpfe, neueste Muster. Stoffknöpfe, Posamentknöpfe, Perlmutterknöpfe.

**Metall-Agraffen**

für Mäntel und Kleider in vielfacher Auswahl.

Wollwaaren, Tricotagen, Strümpfe in grosser Auswahl.

Sämtliche Waaren zu den neuesten Erscheinungen der Confection passend.

Halle. Druck und Verlag von Otto Sende.

Theater in Leipzig.  
Reperitoir vom 9 bis incl. 15 Novbr. 1884.

**Neues Theater.**

Samstag: Don Juan.

Montag: Freischütz.

Dienstag: Hiesco.

Mittwoch: Weierfinger.

Donnerstag: Abale u. Liebe.

Freitag: Einführung a. d. Scen.

Sonabend: Don Carlos.

**Altes Theater.**

Samstag: Nachm. 2: Morfin Othver.

Abd. 7: Raub der Sabinerinnen.

Montag: Galparone.

Dienstag: Trompeter.

Mittwoch: Raub der Sabinerinnen.

Donnerstag: Polst. Vorstellung.

Dori und Stadt.

Freitag: Raub der Sabinerinnen.

Sonabend: Unbestimmt.

## Mötzlich.

Zur Kirchh. Sonntag den 9. Novbr.

**Landmüll.**

Montag den 10. November Ball,

wozu einladet L. Meyer.

## Halloria.

Seute Abend Bäckstücken mit

Erbsen und Sauerthol, 50 A.

## Familien-Angrichten.

Seiten Abend 8 1/2 Uhr entrichtet

nach langen schweren Leben sanft und

unverdorret meine mir unbeschädigte

liebe Frau, unsere gute Tochter,

Schwester und Schwägerin

Emilie Arnold geb. Albrecht

im vollendeten 64. Lebensjahre, was

mir tiefbetrübt, um hilfes Beileid

bittend, anzuzeigen.

Wettin, den 7. November 1884.

Die trauernden Hinterbliebenen,

Wettin, Giesleben, Holtermannfeld,

Hannburg und Glanbach.

Seute Vormittag verchied in Gott

sanft und ruhig nach langen, schweren

Seiden Frau Pauline Golschig,

geb. Menigke, was allen Freunden

und Bekannten mit der Bitte um hilfes

Beileid tiefbetrübt anzuzeigen.

Landsberg bei Halle, 7. Nov. 1884.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung ist auf Montag, 10.

Nov., Mittags 12 Uhr festgesetzt.

Für den Interentheil verantwortlich

H. König in Halle.

Expedition: Neue Promenade 1.

Mit Beilagen.